

Prof. Dr. Alfred Toth

Horizontale Stufigkeit

1. Bekanntlich wird die ontische Eigenschaft der vertikalen Stufigkeit durch die invariante ontische Relation der Ordination $O = (\text{Subordination}, \text{Koordination}, \text{Superordination})$ (vgl. Toth 2015) formal beschrieben. Für die korrespondente horizontale Stufigkeit hatten wir bisher ausschließlich die drei Zählweisen der qualitativen Arithmetik verwendet (vgl. Toth 2016). Das Problem besteht allerdings darin, daß die Subjazenzen lagetheoretisch zweideutig ist. So liegt im folgenden ontischen Modell adessive Subjazenzen vor



Rue Bisson, Paris,

während im nachstehenden ontischen Modell exessive Subjazenzen vorliegt



Rue Thiboumery, Paris.

2. Ferner lässt sich die Gradation der horizontalen Stufigkeit in derselben Weise wie diejenige der vertikalen Stufigkeit beschreiben, vgl. die folgenden drei ontischen Modelle.



Rue de Caumartin, Paris



Rue Marcadet, Paris



Impasse Marie Blanche, Paris

3. Adjazenz bezieht sich also bei horizontaler Stufigkeit immer auf die Stufe n , und von ihr ausgesehen sind sowohl die Stufen $(n+1)$ als auch $(n-1)$ subjazent. Hingegen ist es möglich, mittels $O = (\text{Sub}, \text{Koo}, \text{Sup})$ die adessive Subja-

zenz als "horizontale Subordination" und die exessive Subjazenzenz als "horizontale Superordination" zu definieren. Sprachgebrauch, der diese ontischen Gegebenheiten metasemiotisch reflektiert, gibt es vor allem im Dolomitenlandischen, wo "vor dem Hause" auch durch "unter dem Hause" und "hinter dem Hause" auch durch "auf dem Hause" ausgedrückt werden kann.

Literatur

Toth, Alfred, Ordinationsrelation symbolischer Repertoires. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, Einführung in die elementare qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

30.12.2016